

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/artikel/991189>

Veröffentlicht am: 10.12.2017 um 16:03 Uhr

Nasser Boden erschwert Rübenernte

Immer mehr Landwirte liefern Nachschub für die Zuckerfabrik

von Harald Preuin



Bissendorf/Melle. Der Regen im November hat die Erntepäne durcheinandergewirbelt. Eigentlich sollten die Zuckerrüben längst gerodet sein. Doch im östlichen Osnabrücker Land kurvten die Erntemaschinen noch in den letzten Tagen über die Felder. Bis zum Abtransport liegen sie am Feldrand, bedeckt mit einer 15 Meter breiten Vliesbahn, die die Feldfrüchte vor Regen und Frost schützen.

Das Bild der Rübenernte wird bestimmt von Rodern, die mit ihrer Größe erstaunen. Ulrich Ackermann (61), einer der Partner der Firma Ernte-Service GbR, hat in den letzten Tagen beide Maschinen auf einem 5,8 Hektar großen Rübenschlag eingesetzt. Schwieriges Geläuf, durchweichter Boden, Hanglage. Am Vortag war der Einsatz der dreiachsigen Maschinen mit einem Leergewicht von 31 Tonnen auf einem anderen Acker nicht möglich, wie sich gleich bei der Anfahrt zeigte. Jetzt ist der Lohnunternehmer zufrieden: „Vor einigen Tagen war das hier noch nicht möglich. Ich hätte nie gedacht nach den Niederschlägen, dass wir hier so gut klarkommen“.

Flurschäden vorbeugen

Jetzt ziehen die Roder ihre Bahnen, gemächlich. Sechs Rübenreihen werden gleichzeitig erfasst, über Siebsterne, Transportband und Ringelevator wandern die Früchte in den Bunker. Eigentlich hat der eine Ladekapazität von 30 Tonnen, aber heute wird auf dem schmierigen Grund nur etwa Zweidrittel geladen. Um den Boden nicht über Gebühr zu verdichten, läuft die Rodemaschine auf drei Achsen, die in den „Hundegang“ geschaltet werden können. Aus drei Meter Fahrbreite werden so 4,40 Meter. So entstehen im Prinzip drei Fahrspuren nebeneinander, beugen mit dieser Lastverteilung Flurschaden vor, erklärt Ackermann.

Sechs Reihen aufmal

Der Lohnunternehmer kennt sich mit dem Rübenroden aus. Schon in den 50er Jahren fuhr sein Vater über die Anbauflächen – allerdings mit einem einreihigen Roder. Heute geht das schneller, sechs Reihen in einem Durchgang. Dennoch braucht eine Großmaschine für die 5,8 Hektar große Fläche heute etwa acht bis neun Stunden, pro Hektar eineinhalb Stunden. 95 bis 100 Tonnen Rüben pro Hektar werden dabei gesammelt, der Schmutzanteil liegt bei zehn Prozent. Ein Teil davon fällt noch ab, wenn die Verlademaschine, noch so eine Großmaschine, die Rübenmiete auf Lkw verlädt, die die Fracht zur Zuckerfabrik in Lage/Lippe transportiert.

Erntegemeinschaft wächst

Die Ernte-Service GbR existiert seit 2001, gegründet von den landwirtschaftlichen Dienstleistern Kaufmann (Bissendorf), Richter (Bad Essen) und Ackermann (Melle). Jeder brachte einen Rübenroder ein. Zwischen 2011 und 2016 schaffte ein großer Roder die Flächen, etwa 700 Hektar in einem Gebiet zwischen Badbergen und Bielefeld, Georgsmarienhütte und Kirchlengern.

Mit der Neuordnung des Zuckermarktes in diesem Jahr haben sich etliche Landwirte zusätzlich für den Zuckerrübenvertragsanbau entschieden. So beackerte Ackermann und Kollegen heute mit etwa 1200 Hektar etwa die doppelte Fläche. Dieser Flächenzuwachs führte zum Kauf eines neuen Roders. Die Ernte-Service GbR investierte rund 500000 Euro, obwohl die Zuckerrübenkampagne für die Lohnroder nur etwa zwei Monaten dauert.

Fabrik will gefüttert werden – auch nachts

Bei den Wetterverhältnissen in diesem Jahr sind einige Erntetage ausgefallen. Um dennoch den gut getakteten Abfuhrplan in die Fabrik einhalten zu können, waren auch nächtliche Einsätze auf den Feldern erforderlich. Ackermann: „Die Rübenabfuhr bestimmt den Rodungszeitpunkt“. Die Fabrik will 24 Stunden mit Nachschub gefüttert werden. Und der wird von sonntags 22 Uhr bis samstags 22 Uhr angeliefert.

Die Rübenroder erreichen ihre Einsatzstellen per Achse. Die fast 16 Meter langen, drei Meter breiten und vier Meter hohen Kolosse rollen dann über Landstraßen zum neuen Ziel. Mit ihren etwa 600 PS schaffen sie eine Höchstgeschwindigkeit von maximal 30 km/h. Da dauert die 90 Kilometerfahrt zwischen Melle und Badbergen seine Zeit. Der neue Roder verfügt über eine Abgasregelung mit Adblue-Einspritzung, die es vor sieben Jahren noch nicht gab, als der ältere Roder angeschafft wurde.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.

.

